



HEILIG
WERT
DER
FAMILIE

Studienkreis:

Ein neuer Tag,
eine neue
Heimat
herausgegeben
von MN + CJ
verteilt von:

Tel.....

Mittwoch:
18 - 20 Uhr

1 Schmerzende Seele 3

Sexualisiertes Ego

Durch die geschlechtliche Liebe gelangen die Leidenschaften in das Ego des Menschen. Die Ich-Struktur (das Ego) wird mit den tierischen Leidenschaften und somit auch mit dem Angst - und Lustprinzip verbunden.

Das Tier verspürt die Angst vor dem Feind und der Mensch verspürt darüber hinaus auch noch die Angst vor dem Tod. Diese Todesangst wird durch die Lust gemindert, aber sie versiegt nicht und bleibt im Hintergrund immer präsent, der Tod bleibt immer präsent.

Geschlechtliche Liebe

ist die Liebe, die jeder Mensch für sich allein benutzt. Sie ist die Ich-Liebe, die Liebe der Leidenschaft und des Habenwollens, **die Liebe der Befriedigung**, eine Liebe, die in der Sexualität zum Orgasmus führt. Angst und Lust sind die ständigen Begleiter dieser Ich-Liebe. Diese Liebe hat nur ab und an ein Glücksgefühl, jagt ihm hinterher und **kann es jedoch nicht halten**. Sie ist immer auf der Suche nach Neuem.

Zwischen Lust und Angst

Angst und Lust empfindet das Ego als nur für sich allein geltend. Auch wenn es Lust oder Angst beim Zusehen der Zustände von anderen Menschen erlebt, so empfindet das Ego diese Gefühle aber doch nur für sich allein entweder als beglückend oder aber als beängstigend und somit bewegt sich das geschlechtliche Ich, also das sexualisierte Ich, zwischen den Fronten von Lust und Angst und kann so nicht das rettende Ufer einer ruhigen und friedlichen Seligkeit erreichen. Die schon angesprochene Vertreibung aus dem Paradies geschieht. Dort im Paradies gibt es keine Angst, aber auch keine Lust, also auch keine geschlechtliche Liebe, dafür jedoch die Seligkeit einer von der Gotteskraft erfüllten Seele.

Nur der Mensch kennt diese Seligkeit, die dem Tiere noch unbekannt ist und diese Seligkeit ergibt sich aus der Überwindung der Angst und der Lust. Die Angst vor dem Tode und die Angst davor, die Lust am Leben zu verlieren, ja überhaupt die Lust zu verlieren. Die Bandbreite in welcher sich diese Emotionen von Angst und Lust innerhalb eines Lebensgefühls zeigen, definieren das Leben solch eines Menschen.

Weiter auf Seite 7

Was sagt unser innerstes Herzensgefühl dazu:

Schauspiel der Seele

Es gibt ein Schauspiel in der Seele und das wird Tod genannt! Wer es spielt, unterliegt dem Gesetz von Tod und Lust in der Weise, daß er Lust hat weil er lebt und das er Angst hat, weil er stirbt oder sterben wird.

Mein Kind, habe keine Furcht vor dem vermeintlichen Tod, denn siehe, Ich als reinste Nächstenliebe habe den Tod überwunden und von daher habe Ich auch die Lust überwunden und lebe inmitten einer immerwährenden Seligkeit. Mein "Ich" ist rein und klar und ist unverletzlich, Mein Ich hat nichts Tierisches an sich, Mein Ich kennt keine Leidenschaften und keine für sich selbst erlebte Befriedigung, sondern Mein Ich lebt und strebt danach, sich für den Nächsten in der reinsten Liebe hinzugeben. Mein Ich ist die ewige Hingabe in der unüberwindbaren, unzerstörbaren und ewig beseligenden Liebe Gottes zu den Menschen, die nach Meinem Bilde geschaffen sind.

wähle, welcher Liebe du folgst

Du kannst die Liebe wählen, welcher du folgen willst. Siehe, bisher warst und bist du mehr auf der dunklen Seite der egoistischen Trieb Liebe gegangen und die tierischen Leidenschaften und Krankheiten haben dich im Griff, die dunkle Seite hat dir ihre Macht gezeigt und die Pforten der Traurigkeit und Isolation, der Verzweiflung und Einsamkeit sind geöffnet und haben dich gefangen.

der Tod führt ein Schauspiel auf

Folge nicht mehr diesem Schauspieler mit Namen Tod, denn er hat dir nur die Lust anzubieten, die Lust, die dich betört im Rausch des Lebens, im Rausch der Droge, im Rausch der Sinne. Der Tod liegt in diesem Lebensrausch und wer sein Leben dort behalten will, der wird das Leben seiner Seele verlieren. Der Tod führt ein Schauspiel auf in welchem die Lust und die sinnliche Liebe im Vordergrund stehen und wo die Zuhörer derartig gefangen sind, daß sie ihr Leben im Rausch der Sinne verlieren. Fühle nach in dir, wo sich dein Ich-Gefühl schon mit solchen rauschhaften Lebensinhalten verbunden hat, wo es sich mit dem Tier in dir identifiziert hat und wo du aus dem Paradies eines beseligenden Lebens gefallen bist soweit, daß du selbst gar nicht mehr daran glauben magst und wie ein Wüterich wirst, wenn dich irgendjemand an die reine und starke Liebe erinnert. Aber du warst und bist Mein Kind ... erinnere dich!

Bildung des Ich-Gefühls

es stirbt, was
vorher
gewesen ist

1. Das Leben beginnt mit der Geburt. Mit der Geburt stirbt die Erinnerung an dem, was davor liegt. Es stirbt also, was vorher gewesen ist und wir können nur ganz allgemein feststellen: das wir entweder in Gott gewesen sind oder das wir vorher überhaupt nicht gewesen sind.

2. Wenn wir in Gott gewesen sind, so sind wir aus diesem göttlichen Liebesgefühl herausgefallen, denn wir haben, wenn wir auf diese Erde ankommen, ja keine direkte Verbindung mehr zu Gott. Gott ist eigentlich für uns gestorben, genauer: die göttliche und unverwundbare und unkaputtbare Gotteskraft Seiner Liebe ist für uns nicht mehr erreichbar, denn wir unterliegen dem Tod des Fleisches. Bei unserer Geburt stirbt also die bewußte Gotteserkenntnis und das daraus erfolgende Leben danach, während unsere Eltern die Funktion Gottes einnehmen.

Bei unserer
Geburt stirbt
die bewusste
Gottes-
erkenntnis
und das
Leben danach

3. Stirbt also die bewußte Gotteswahrnehmung in uns, so wird die Nächstenliebe unserer Eltern für uns geboren und wir befinden uns innerhalb ihrer Liebe. Weil jedoch unsere Eltern ihrerseits all die Probleme haben, die sie eben haben, so können wir von ihnen kein bewußtes Gottesleben und somit auch keine reine Nächstenliebe erhalten und bekommen so nur ein gewisses Gemisch von Eigen- und Nächstenliebe. Von Gott erhalten wir die reinste Nächstenliebe in und durch Jesus, doch von den Eltern erhalten wir auch die Eigenliebe, also die Wahrnehmung des sich selbst isolierenden Ego's aufgrund der sinnlichen Geschlechtsliebe.

4. Gottesliebe ist reinste **Nächstenliebe**, doch die elterliche Liebe ist meist nur die reinste **Eigenliebe**. Bei der Geburt stirbt also die reinste Nächstenliebe und die vermischte Form innerhalb der Eigenliebe wird geboren, wo sich die tierische Liebe mit dem dann unbewußten Gottesanteil trifft.

Gottesliebe ist
reinste
Nächstenliebe,
Elternliebe ist
Eigenliebe

5. Nun hat der Mensch sein Leben lang Zeit, sich wieder mit dem bewußten Gottesanteil zu verbinden, um eine reinste und gesundmachende Nächstenliebe zu erhalten und während des Strebens danach wird die vollbewußte und heilige Gotteskraft als Jesus wiederauferstehen. Jesus als bewußte Gotteskraft wird in uns neugeboren während die Eigenliebe stirbt.

Schauspiel einer Seele

**Die innere
Leere**

Da kaum ein Kind in dieser selbstlosen Nächstenliebe großgezogen wird, so sind von daher während der Bildungsphase des kindlichen "Ich-Gefühls" auch schon automatisch unreife, d.h. also eigenliebige Strukturen implementiert (dem Ich des Kindes aufoktroiert). Diese, dem eigentlichen - sich am Göttlichen und am Nächsten orientierenden Ich - an sich fremde Strukturen sind Gefühls- und Wahrnehmungs-erlebnisse, die das Bewußtsein des Kindes zu früh nach Außen lenken. Das Kind bleibt im tiefsten Inneren unausgefüllt und sucht diese Leere mit einer sinnlichen Wahrnehmung nach Außen zu überbrücken. Gott als Geborgenheit und Sicherheit gebende, zutiefst nach innen mitfühlende Liebesverbindung wird durch das sich in der Selbstwahrnehmung übende Kind nicht mehr so wahrgenommen wie es das für seine erfolgreiche Entwicklung bräuchte.

**unbewußtes
mitfühlen-
des Wesen**

Hat das Kind vorher ein unbewußtes, mitfühlendes Wesen für alles, was sich in seinem Aufmerksamkeitsbereich zeigte, so wird diese unbewußte Liebesverbindung zulasten einer immer bewußter werdenden Selbstwahrnehmung geopfert und die Engel, mit denen es spielte, oder der Herrgott, mit dem es sprach, die verwunschene und geheimnisvolle Elfen- und Feenzauberwelt, die kleinen Kobolde etc. werden einem harten und realen Ich geopfert, welches nun im Kleinkindalter versucht, seine Grenzen auszuweiten oder auch abzustecken. In dieser Phase werden viele von den Mustern gebildet, an denen der spätere Erwachsene zerbricht.

**ein liebes
Kind, ein
böses Kind**

Das Ich des Kindes versucht in allen möglichen oder auch unmöglichen Bereichen, seine Wahrnehmungsfähigkeit auszutesten und sammelt unterschiedlichste Erfahrungen damit, wie die Erwachsenenwelt auf es reagiert. Dabei werden auch viele Verhaltensweisen einstudiert und bis zur Perfektion geübt, die dem späteren Erwachsenen daran hindern, ein verantwortungsbewußter und mitfühlender Mensch zu sein. Das Kind, welches sich in einer sehr unreifen Umgebung befindet, wird dann sehr früh in höchst unreife, tierische Verhaltenweisen zurückfallen. Das, was ihm während der Bildungsphase seines Ich's gezeigt wird, das wird es auch übernehmen und so beginnt es schon sehr zeitig, sich wie in einem Schauspiel in den verschiedensten Rollen zu üben. Einmal als ein liebes Kind und ein anderes Mal als ein böses Kind und anhand der Reaktionen seiner Bezugspersonen kann es dann sein eigenes Ich wahrnehmen und in die eine oder andere Richtung lenken.

Meistens ist dann Gott für solch ein Kind nicht mehr erreichbar, dafür aber eben die über die äußeren Sinne erfahrbare sinnliche Welt. Das Kind versucht freilich, die ihm versagt gebliebene Nächstenliebe doch noch zu entdecken und liebt seine Eltern zuerst mehr als sich selbst und aus dieser Liebe heraus, die den unbewußten Zustand des Paradieses für Eltern und Kind bezeichnet, werden Gegenmuster gebildet, werden

**Bösartigkeiten
und
Missbräuche**

Erfahrungswerte dem Herzen des Kindes eingeschrieben, so daß es später in schwierigen Situationen immer an diese, doch heile Kinderwelt erinnert wird. Allerdings hält diese heilige Familie der weiteren Entwicklung nicht mehr stand, denn das Ego des Kindes erkennt immer mehr Ungereimtheiten und grenzt sich dadurch immer weiter ab und hinzu treten dann auch alle die



Bösartigkeiten von Seiten der Erwachsenen, wie seelischer oder körperlicher Mißbrauch, so daß dieses Liebesgefühl aus dem Göttlichen heraus bald völlig versiegt. Der Jugendliche sucht sich in der Welt zu finden und geht nach Außen, weil er sich in seiner Familie nicht mehr geborgen fühlt. Er fühlt sich dort verloren.

**Auf der Suche
nach sich selbst**

Weil er sich zu früh von der göttlichen Nächstenliebe getrennt hat und weil er diese von Seiten seiner Eltern evtl. auch nicht kennengelernt hat, so ist der Jugendliche auf der Suche nach sich selbst - auf der Suche nach seinem inneren Wesen und er sucht dann vorzugsweise nach Außen in der Welt danach, weil er sich, wie schon ausgeführt, in seiner Familie mangels Nächstenliebe nicht mehr finden kann. Deshalb probiert er dann die verschiedensten Erfahrungen ähnlich wie ein Schauspieler durch und erhofft sich von diesen, ihn von außen zugeführten Erlebnissen, daß sie sein leeres Herz befrieden mögen, ihn also befriedigen möchten.

**Schauspiel der
Seele**

Aber von außen kommen ja nur sinnliche Eindrücke auf den Heranwachsenden zu, die er zu sortieren versucht und von daher gibt es dort keinen Frieden und also auch keine Seligkeit, welche über eine längere Zeitspanne erhalten bleibt. Dafür gibt es jedoch die kurzzeitige Befriedigungsphase aufgrund eines schönen Gefühls, sei es beim Essen, beim Kino oder wie es allezeit noch am besten erscheint in der jetzt für den Heranwachsenden gefährlichen geschlechtlichen Erfahrung. Diese sexuelle Erfahrung ist auch nur die Essenz einer äußeren Befriedigung und von daher hält sie auch nur für eine höchst kurze Zeitspanne an und somit versucht der Jugendliche, diese Zeitspanne zu verlängern und ist im ständigen "Schauspiel" der Seele gefangen. Er will dann immer nur wieder das Schöne und Gute dieser sinnlichen Erfahrungen wiederholen und sucht sie in allerlei Genüssen zu befriedigen und kann dann sehr leicht an die Heilung (heilsversprechenden) Drogen geraten und wird durch das scheinbar Schöne und Gute dieser Erfahrungen doch nur auf das empfindlichste getäuscht und betrogen.

Das Schöne der Seele.

Das Schöne der Seele

Weilt die Seele hier auf Erden, so ist sie immer bemüht, sich das Schöne und Angenehme zu verschaffen. Das Schöne empfindet sie als das „Gute“ und das Schlechte empfindet sie als das „Böse“. Gut ist für sie alles, was aus ihrem kindlichen Erfahrungsschatz als angenehm und nützlich erkannt wurde und böse ist dann eben alles, was unangenehm und schmerzhaft gewesen war.

Das Schöne in den Genüssen

Hat der Mensch in seiner Kindheit nicht überwiegend die reine und uneigennützigste Nächstenliebe seitens seiner Eltern und anderer erfahren, so wird ihm das Schöne dann mehr in den sinnlichen Genüssen der Nahrungszubereitung, der Nahrungsaufnahme, des guten Ambientes, der guten Kultur, den Medien wie Kino, Musik und Bücher, der guten sozialen Kontakte bis hin zum guten Sex liegen. Dieser Mensch wird aus dem Mangel an Nächstenliebe dann mehr eine hedonistisch bzw. epikuräisch oder anders gesagt eine mehr materialistische Einstellung haben und geistige Wahrnehmungen und Wahrheiten sind für ihn dann nicht greifbar, die reine Liebe zum und vom Nächsten ist für ihn dann nicht möglich. Die Macht des Fleisches ist stärker als die Kraft der Liebe zu Gott und von daher zum Nächsten. Die geistige Liebe als reale Nächstenliebe ist für ihn dann nur eine schwachsinnige Schwärmerei von gutmütigen Trotteln und anderen, denen er keine große Beachtung schenkt außer, wenn er sie zu seinen Zwecken ausnutzen kann.

Gutmütige Toren und Trottel

Und das wird er tun, bietet sich ihm eine Gelegenheit dar, denn aus dem Mangel an geistiger Liebe, die er selbst in der Kindheit und später erfahren hat, wird sich ein Teil in ihm in einer gewissen Rachsucht, d.h. Eifersucht abspalten. Da er nicht diese sein Herz erfüllende wahre Liebe kennt, so ist er auf der Suche danach und wählt als Wiedergutmachung dieses Mangels dann den Weg durch und über die Materie. Er sucht mit Eifer in den sinnlichen Genüssen nach der Befriedigung seiner Seele und erhält allerdings nur körperliche Genüsse, die er für seine Seele, also für sein eigenes Ich nicht festhalten kann und fühlt hinterher eine umso größere Leere und Enttäuschung. Was ihm fehlt ist die ihn haltende und erhaltende Liebe Gottes in seinem Herzen, die er über die Mitmenschen zugeführt bekäme, wenn er sich denn darum bemühen würde. Doch das tut er nicht und das kann er in diesem Stadium seiner Reife auch nicht. Also bleibt nur die materielle Liebe in Form von Essen und der Sexualität. Freilich sieht er hin und wieder doch schon Menschen, bei denen er glaubt und fühlt, das sie hätten, was ihm fehlt und daraufhin wird er neidisch und blickt eifersüchtig auf andere und bewertet sie in seinem Mangelgefühl für höherstehend als er selbst.

Eifersucht und Rachsucht

Essen und die Sexualität

**Enttäuschte
Liebe**

Hat er sich diesen Menschen angenähert und musste er dann feststellen, das sie auch nicht über diese Art der geistigen Liebe verfügen, die er so dringend bräuchte, so wird er sie aus der Enttäuschung über sich selbst dann auch schon verraten und ausnutzen oder aber auch verurteilen und im besten Falle nur geringschätzig ansehen. Allerdings wird solch ein Mensch hin und wieder doch ihn beglückende Erfahrungen machen und wenn er dabei aufmerkt, so kann und wird er feststellen, dass es doch nur über die reine Form der Liebe geht, die sein Herz erreicht und ihn letztendlich mit Frieden erfüllt. So pendelt er eine Weile zwischen Hoffnungen und Enttäuschungen und erst, wenn er sich einer reineren Form der Nächstenliebe befleißigt, erst dann wird er diese ihn beseligende Gefühl halten können. Der vorherige, noch leere Glauben danach wird ihn nicht sättigen können, aber die konkreten Taten in dieser Uneigennützigkeit sind es, welche sein Herz mit Freude erfüllen und die Schritt für Schritt seine noch sehr kranke Seele heilen. Er wird geliebt werden und er wird Liebe verschenken können und diese Art der Liebe wird eine sehr viel reinere sein, als es die vorherige materialistische gewesen ist.

Leerer Glaube

Fortsetzung von Seite 1: **Zwischen Lust und Angst**

Wenn die Lust im Zuge einer exzessiv genutzten Lebenseinstellung das innere Leben des Menschen bedroht, dann ist der Zeitpunkt gekommen, wo mehr oder weniger schwere Krankheiten auftreten, denn die Gesundheit definiert sich allein aus der inneren geistigen Kraft und Stärke, die man aus dem Göttlichen heraus erhalten hat- ob nun über die Eltern im besten Falle oder über andere Menschen. Hauptsache, der Mensch hat es gelernt, eine möglichst reine Form der Nächstenliebe zu verschenken, eine Liebe, in welcher der göttliche-gesundmachende Anteil so groß ist, daß auch tatsächlich kein Mensch mehr daran erkranken kann.

Demütigungen

Und da das göttliche als reinste Liebe keine sexuelle Liebe und also auch keine davon herrührende Lust kennt, so sollte diese Form der Lustliebe als unreif und dem Tierreich zugehörig erkannt werden. Zur Lust gehören automatisch die Schmerzen, die sich einstellen, wenn die Lust wie in einem Sinnenrausch gesucht, gepflegt und ihr nachgegeben wird. Die Lust als Ziel des Lebens bringt also von ganz allein den Tod der Nächstenliebe und damit auch den Tod der Seele mit sich, denn die Lust und die Angst und auch die Schmerzen werden nur völlig allein und für sich selbst als isolierend erlebt und die schmerzhaft Trennung von den Nächsten kann auch nicht mit der größten Lust erkaufte werden, weil die Lust nur immer wieder ein sehr kurzzeitiger Gefühlszustand ist, während die wahre Nächstenliebe einen völlig anderen Zustand gebiert: die Seligkeit des Helfens, die Geborgenheit der göttlichen Liebe und die Freude und Verantwortung dem göttlichen Leben gegenüber.

Eigenverantwortung



Inhaltsverzeichnis:

Sexualisiertes Ego	Seite 1
Zwischen Lust und Angst	Seite 1
Gefühl unseres Herzens	Seite 2
Bildung der Ich-Gefühle	Seite 3
Schauspiel einer Seele	Seite 4-5
Das Schöne der Seele	Seite 6-7
Zwischen Lust und Angst - Fortsetzung	Seite 7

Diese Reihe wird in loser Form fortgesetzt und ist aus Vorträgen des deutsch-niederländischen Studienkreises entstanden:

– **Ein neuer Tag, eine neue Heimat** –